

Kunst für eine gerechtere Welt von **Ismael Kamara**

Atelier Ismael Kamara, 81543 München, Schönstraße 91, Tel. 015143397463

Ismael Kamara, Afroeuropäer, 1956 geboren in Ngounza, (im kleinen, ehemals französisch Kongo), lebte ab seinem 10. Lebensjahr in Südfrankreich; dort Kunst- und Graphikstudium am Polytechnikum in Nizza; danach 15 Jahre Aufenthalt in Indien und Nepal, dort autodidaktisches Studium in Holzschnitzkunst und Bildhauerei; 1987 Rückkehr nach Europa; nach Aufenthalten in Dänemark, Holland und Luxemburg lebt er nunmehr seit etwa dreißig Jahren als freischaffender Künstler in München. Kamara lebt und arbeitet seit 30 Jahren in München und liebt die Bayerische Landeshauptstadt als seine Wahlheimat. Im Herzen Afrikaner geblieben arbeitet er seit 2010 mit an einem Bildungsprojekt in Mali/Siby, um dort für bessere Bildungschancen, insbesondere für Mädchen und Frauen zu sorgen. Der Bürgermeister und andere Organe in Siby stehen mit Begeisterung hinter dem Projekt **Schule unterm Mangobaum**. Da Schulgeld von der armen Bevölkerung für ihre Kinder schwer zu leisten ist, werden meist die Buben zur Schule geschickt. Wissen und Bildung für Mädchen ist aber wichtig und nachhaltig, da diese im Ort bleiben, wo Gelerntes weitergegeben wird, hingegen die Jungen oft ihren Weg nach Europa suchen.

Die dreikontinentalen Einflüsse und die künstlerische Entwicklung Kamaras spiegeln sich in der Vielfalt seiner Ausdrucksformen. Seine Arbeiten umfassen sowohl die Wurzeln traditioneller afrikanischer Kultur, Eindrücke asiatischer Lebensphilosophie bis hin zur europäischen Moderne. Vielfach mischen sich Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in Kamaras Motiven ebenso, wie die Einflüsse der drei Kontinente, die ihn geprägt haben. Archaische Gottheiten gleichen Wesen aus einer fernen Zukunft, die den Betrachter in der Gegenwart auf den fortwährenden, großen Schöpfungskreislauf hinweisen. "Upcycling", nennt Ismael Kamara seine Arbeit, die er seit knapp 2 Jahren diszipliniert, sechs Tage die Woche, von frühmorgens bis abends, meditativ durchführt. Freunde und Besucher sammeln für ihn Flaschenkronen aus der ganzen Welt, die ansonsten achtlos im Müll landen. Sie werden einzeln geklopft, gelocht und miteinander zu einem Gesamtwerk verbunden. Ein monumentales Kunstwerk in Form einer Weltkarte entstand aus Abfallmaterial, welches einmal den Inhalt einer Getränkeflasche bedeckte, den ein Mensch getrunken hat. Für Kamara ist es schon deshalb ein Gemeinschaftsprojekt. Allein

für den afrikanischen Kontinent wurden ca. 16.000 Flaschenkronen verarbeitet. "In Verbundenheit sind wir viele und können eine bessere Welt gestalten", sagt er den staunenden Besuchern, wenn sie ihn fragen, warum er das macht. Das klingt einfach, hat aber für den Künstler einen tieferen Sinn. Wenn jedes einzeln bearbeitete Stück für 3,- bis 5,- €, als Schmuck, Design oder Werbeträger seinen Preis findet, kann damit ein Kind in Siby/Mali mit einer Schulspeisung versorgt, die Köchin bezahlt und Einkommen für Lehrer generiert werden.

Für einen frei schaffenden Künstler gibt es keine Arbeit die wertlos oder wertfrei ist, meint Kamara. Das Verhältnis des Menschen zu Natur und Umwelt prägt besonders seine jüngsten Arbeiten. Er nimmt Stellung zum aktuellen Weltgeschehen, wie auch zur Entwicklung einer materialistisch geprägten Konsum- und Wegwerfgesellschaft und den Folgen für das zwischenmenschliche Gesellschaftsbild. Recyclingkunst, neudeutsch „Upcycling“ bedeutet für den sensiblen Künstler „Transformation der Materie“.

In zahlreichen Ausstellungen in Europa und New York war es Kamara stets ein Anliegen, das Publikum auch durch Aktion an seiner Kreativität teilhaben zu lassen. Der Erlös durch Verkauf seiner Arbeiten fließt zum größten Teil in das von ihm mitinitiierte Bildungsprojekt in Mali, Siby, „*Schule unterm Mangobaum*“, wo ein Bildungszentrum insbesondere für Mädchen entsteht, die von einem Schulbesuch üblicherweise weitestgehend ausgeschlossen sind.

Während in Europa gesellschaftspolitisch darum gerungen wird, wie Fluchtursachen in Kriegs- und Krisengebieten bewältigt werden, ist für Kamara klar, dass Bildung hier die sinnvollste Investition ist und zitiert gerne Paracelsus mit dem Satz "Gerechtigkeit statt Almosen" für unseren Nachbarkontinent Afrika.

Renée Schulz 3.2017

Infos zum Projekt „Schule unterm Mangobaum“ siehe <https://plus.google.com/+SchuleuntermMangobaumeV>)